



ISABELLA ARCHAN

**TOTE
HABEN KEIN
ZAHNWEH**

KRIMINALROMAN

emons: eBook

vor dem Vorstellisch abgemildert. Ihr Blick heftete sich an ihren Lüster oben an der Decke. Seine goldenen Engelchen schwankten leicht, und Hedda kam sich schon halb im Himmel vor, da tauchte das maskierte Mördergesicht vor ihr auf und verursachte Heddas missglückten Versuch eines letzten Lachens.

Die Geräusche, zu denen sie noch fähig war, kamen ihr wie die Schreie eines Dinosauriers vor. Vielleicht ein Velociraptor – die hatte sie in Spielbergs Trilogie besonders gemocht. Heddas Humor hatte sich im Laufe der Jahre dem ihrer Skatfreundinnen angeglichen, ihre Heiterkeit steigerte sich bei dem Gedanken, gleich einem prähistorischen Untier abzutreten. Würde sie auch in

wenigen Augenblicken ausgestorben sein, sie hinterließ keine eigenen Kinder.

Hedda konnte den Schnitt an ihrer Kehle nicht sehen, aber sie spürte ihn wie einen zu engen Kragen, der Druck auf die Gurgel ausübte. Das Blut, das mit schneller Geschwindigkeit aus der Wunde floss, war warm, weshalb es Hedda so vorkam, als wäre ein heißer Lappen um ihren Hals gewickelt. Apropos Blut: Den Fleck würde keine Reinigung mehr aus dem Perser rauskriegen, da ging sie jede Menge letzter Wetten ein.

Zu Heddas Heiterkeit, als sie so am Boden lag und langsam in die andere Welt hinüberglitt, gesellte sich ein Gefühl der Liebe aus schwer pumpendem Herzen.

In Liebe gehen, das hatte sie immer

gewollt und würde sie sich auch nicht nehmen lassen. Mord und Mörder, Strickmaskenmann hin oder her, von diesem Bösewicht würde sie sich nicht davon abbringen lassen, ihre Gefühlslage bis zur letzten Sekunde in der Hand zu behalten.

Sie dankte einem Gott, dem sie vielleicht bald persönlich die Hand schütteln würde. Sie dankte dem Schicksal, das ihr, nach der harten Kindheit in den letzten Kriegsjahren, nicht nur gute Pflegeeltern und eine solide Ausbildung geschenkt, sondern sie auch mit ihrer großen Liebe zusammengeführt hatte. Wie hatte sie jeden Tag mit Erich genossen, seine Liebe, den Sex und, ja, auch sein Geld aus der Pudding-Dynastie Kernbach,

das ihnen beiden später ein unabhängiges Leben ohne Verpflichtungen und Arbeitsstress ermöglicht hatte.

Auch Erich würde sie ja gleich wiedersehen, so sagten es doch die Rückkehrer, die, deren Zeit noch nicht gekommen war, die zurückgeschickt worden waren und von dem Licht und ihren Lieben erzählten, die sie abholen wollten. Hedda hoffte, ihr missglückter Lachanfall hatte diese Geister nicht verschreckt und vertrieben, denn so ganz allein hinüberzumüssen, machte auch der heiteren Hedda ein wenig Angst.

Ein paar gute Jahre hätte sie schon gern noch gehabt. Sie fühlte sich mit fünfundsiebzig noch rüstig und agil. Wohltätigkeit, Spaziergänge, Skatabende

und die warme Sonne im Landkartengesicht. Gesund bleiben, solange es geht. Doch es kommt immer anders, als man denkt, dieses Sprichwort fiel ihr jetzt ein, und mit aufgeschnittener Kehle sollte man keine Pläne für den nächsten Tag mehr machen.

Zu guter Letzt versuchte sie sogar, diesem Schneeweißchen-Mörder, der ihr trotz seiner Untat doch einen Abgang in exzentrischer Heiterkeit ermöglichte, noch etwas Positives abzurufen. So kann man wirklich abtreten, oder, Frau Kernbach?

»Umpf!«

Ein dumpfer Laut über ihr ließ Heddas letzten Gedankenstrom anhalten. Sie konzentrierte sich wieder auf das verummte Strickgesicht.